

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Johndorf, Adlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rindorf, Ortmannsdorf, Müllers St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllers, Ruchsnappel und Lirichheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 199.

Veranschlagt Nr. 7.

Sonnabend, den 27. August

Telegrammadresse: 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

## Dürre und Teuerung.

C.-F. Die große wirtschaftliche und soziale Frage der Gegenwart ist die, ob die seit fast vier Monaten in fast ganz Europa, besonders aber in Deutschland und Oesterreich-Ungarn herrschende Dürre zu einer allgemeinen Teuerung führen wird. Vernichtet sind die Hoffnungen auf die zweite Ernte der Weizen- und Kleefelder auf allen ebenen Flächen, schwer gelitten haben ferner von der großen Dürre die Kartoffel- und Rübenfelder und große Mengen des Sommergetreides. Erschwert ist der Bau von Herbstfütter und die Aussaat des Wintergetreides, da für den meistens steinharten Boden ausgiebiger Regen noch fehlt. Dazu treten infolge des Wasser- und Regenmangels noch eine Menge andere Kalamitäten. Quellen und Bäche sind in manchen Gegenden halb oder ganz verlegt und die Flüsse zeigen nur noch geringen Wasserstand. Viele Wassermühlen stehen still und die mit Wasserkraft arbeitenden Industrien sind in ihrer Produktion gehemmt. Ferner ist die Fluß- und Kanalschiffahrt auf vielen Linien eingestellt worden, und die Landwirtschaft und Industrie, die vielfach auch in bezug auf die Beförderung von Futter- und Düngemitteln, Rohprodukten und Baumaterialien auf die billigen Wasserstraßen angewiesen ist, haben Einbuße und Nachteile. So steht schon jetzt unlegbar fest, daß viele Erwerbszweige durch die Dürre großen Schaden haben und der Nationalwohlstand hunderte von Millionen durch den regenlosen Sommer verliert. Ja, manche Leute prophezeien sogar infolge der Dürre schon eine allgemeine Teuerung und Geschäftsstockung, denn wenn alle Lebensmittel teurer werden, so haben die meisten Menschen für andere Anschaffungen kein Geld übrig. So berechtigt aber auch die geschilderten Kalamitäten sind, so glauben wir doch, daß die Befürchtungen in bezug auf eine allgemeine Teuerung und Geschäftsstockung zu weit gehen und die Lage zu schwarz ansehen. Die Getreideernte ist nämlich in den meisten Landesteilen Deutschlands bez. Europas nicht schlecht ausgefallen, in manchen Gebieten war sie sogar gut. Auch nach den Schätzungen der Zentralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern ist die Getreideernte im Königreich Preußen in diesem Jahre nur wenige Prozent geringer als im vorigen Jahre. Die Brotrückstände Weizen und Roggen sind sogar reichlich geerntet worden, einen Ausfall von etwa fünfzehn Prozent zeigen nur die Gersten- und Haferernten. Da bei Beginn der großen Dürre das Getreide fast überall schon in der Reife stand, so ist anzunehmen, daß auch in den anderen deutschen Staaten und auch im Auslande die Ernte des Wintergetreides nicht schlecht war. Diese Wahrscheinlichkeit wird auch dadurch gestützt, daß die Preissteigerung auf dem internationalen Getreidemarkte in letzter Woche zu einem gewissen Stillstande gekommen sind und Weizen und Roggen, Gerste und Hafer zu verhältnismäßig noch billigen Preisen zu haben sind. Dies würde aber nicht der Fall sein, wenn eine allgemeine Teuerung im Lande und in ganz Europa ernstlich befürchtet würde, denn dann würden die Spekulanten schon jetzt so große Mengen Getreide an allen Börsen aufkaufen, daß auch schon jetzt Weizen, Roggen, Hafer und Gerste viel höhere Preise als sie gegenwärtig aufweisen, haben würden. Nun ist es ja noch möglich, daß die Dreschergebnisse die Ernteschätzungen für das Getreide noch bedeutend schmälern, doch glauben wir daran nicht ganz, da viel Landwirte heutzutage gleich auf dem Felde einen großen Teil ihrer Getreideernte mit der Dampf-dreschmaschine ausdreschen lassen, also schon viele Dreschergebnisse bekannt sind. Ist sonach zu erwarten, daß Weizen und Roggen so leicht keine Teuerungspreise bekommen werden, so ist auch zu hoffen, daß die Dürre nicht gerade eine allgemeine Teuerung, sondern nur teurere Preise für die einzelnen Produkte herbeiführen wird.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich

\* Die abgelaufene Woche hat als wohl einzig nennenswerteres Ereignis auf dem Gebiete der inneren Angelegenheiten den Katholikentag in Regensburg gezeigt. Durch die auf demselben gehaltenen Reden wehte ein mehr oder weniger scharf hervortretender „kulturlämpferischer“ Ton, offenbar war bei ihnen allen die Wirkung „in die Ferne“ beabsichtigt. In der am Mittwoch nachmittag stattgefundenen 3. öffentlichen Generalversammlung sprachen die Reichstagsabgeordneten Götter und Thaler, sowie Domkapitular Weichmann-Freiburg i. Br. In der vormittags vorangegangenen geschlossenen Versammlung waren eine Reihe Anträge sozialpolitischer Natur erörtert und angenommen worden. Von Kaiser Wilhelm, vom Papst und vom Prinz Regenten Ludwig gingen dem Reichstagsabgeordneten Götter Erwidertelegramme aus die von demselben an die Souveräne gerichteten Ergebnissbescheide zu. — In der sozialdemokratischen Partei betreibt man eifrig die Vorbereitungen zum Bremer Parteitag. In Berlin fanden am Mittwoch 6 sozialdemokratische Versammlungen statt, welche die Delegierten der reichspräsidentlichen Reichstagswahlkreise zum Bremer Parteitag wählten. — Die bekannte Affäre Michals-Wittgenstein ist in der jüngsten Zeit etwas in den Hintergrund getreten, während das Verhältniß zwischen dem preussischen Handelsminister Müller und dem Geh. Kommerzienrat Kirchow betr. der Verhandlungen über das Votorecht des Fiskus bei Erhöhungen des Preis für Kohlen einmischen weiter geht. — In Dresden beschloß eine Versammlung von Großindustriellen und von Landtagsabgeordneten eine Deputation an den Minister v. Meiß abzusenden, welche bei demselben wegen Einführung von Poststandsstellen für die sächsische Industrie infolge der durch die Einstellung der Ruchschiffahrt eingetretenen Kalamität vorstellig werden soll. — In Luzern haben am Mittwoch die Verhandlungen über den neuen deutsch-schweizerischen Handelsvertrag zwischen den beiderseitigen Delegierten begonnen.

\* General Trotha meldet: Seyde ist mit Estorf vereinigt und steht unter dessen Befehl. Fiedler mit Kompanie Wehl und 2. Batterie bildet Militärstation Waterberg. Broddorf unter Fiedler deckt mit 60 Mann ehemaliger Besatzung Outjos Naidaus, Winkler mit 50 Mann, 1 Geschütz wird von Otjosondu nach Epuliro aufbrechen, sobald Spitze Deimling Otjosondu erreicht. Seydebrück rückt mit 5. Kompanie Regiments 2 und neu aufgestellter Artillerie auf Epuliro, um sich den Hereros vorzuliegen. Estorf folgt, den Feind östlich umfassend, Wühlensfels frontal, Deimling westlich umfassend.

\* Die Klagen über die langsame Berichterstattung aus Südwestafrika werden um folgenden tragischen Vorfall vermehrt, den die „Leipz. N. Nachr.“ mitteilen: Die Witwe des Landwirts W. in Hochheim bei Exfurt reichte bei der Militärbehörde das Gesuch ein, ihren bei der Schutztruppe in Südwestafrika stehenden Sohn freizugeben. Jetzt erst erfuhr die Frau durch die Zeitung, daß der Sohn bereits vor einiger Zeit der Typhustrankheit erlegen sei. (Kraus glaublich!)

\* Ein Weiber-Jdyll. Im allgemeinen soll die Verpflegung der russischen Soldaten jetzt gut sein. Allerdings sollen Fälle vorgekommen sein, wo russische Truppen zwei Tage gehungert haben und nichts zu essen bekamen; doch lag das nicht an der Intendantur, sondern, wie eine Korrespondenz des vielgenannten Remitowitsch Dantschento berichtet, an der Frau des Barons Stadelberg, des Feldherrn von Wafangu. Der Zug der Frau Generalin Stadelberg hielt das Gleise besetzt, und so konnten die Intendanturzüge nicht herangebracht werden. Sie waren wohl in den Augen der Dame überflüssig, welche sich einmal die Heldentaten ihres Gatten ansehen wollte. Diese bestanden derselben Quelle nach darin, daß er in der Schlacht, zu welcher er den einzelnen Regimentskommandeuren nicht einmal einen Dispositionskarte gegeben, durch Abwesenheit glänzte und schließlich beim eisgekühlten Sekt in seinem Sonderzuge aufgefunden wurde!! Für die Schwerverwundeten war aber kein Eis vorhanden. Wieviel dieser Heerführer wert ist, und welche Schuld er an dem Fehlschlagen der Schlacht trägt, geht wohl am besten aus dem Briefe eines seiner Offiziere hervor, den ich gelesen habe und der mit

den Worten schließt: „Hätte doch eine japanische Kugel die Kanaille geholt!“

\* Eine eingreifende Postreform kündigt der Generalpostmeister der Union an. Danach seien Deutschland, sowie England geneigt, auf dem nächstjährigen Postkongreß der Einführung des einfachen Briefpostens im Verkehr mit Amerika zuzustimmen, was die Union vorschlägt, ferner an jedem Wochentag einen europäischen Postdampferdienst nach Newyork zu unterhalten. — Die Einführung dieser Postreform würde den Verkehr Europas mit Amerika wesentlich erleichtern.

### England.

\* Der Londoner „Daily Mail“ zufolge herrscht in den Schiffsfahrtskreisen der City Erregung wegen des Auftauchens russischer Kreuzer in den südafrikanischen Gewässern. Viele englische Schiffe sind mit solchen Waren nach Japan und China unterwegs, die nach russischer Auffassung Konterbande sind. Die Schiffsbesitzer haben die Empfänger zwar unterzeichnen lassen, daß diese Waren nur friedlichen Zwecken dienen sollen, doch wird dies nicht als ausreichender Schutz betrachtet. In einem gewissen Zusammenhang mit dieser Londoner Meldung steht die weitere Nachricht: Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kapstadt vom 24. August: Sämtlichen Häfen der Kapkolonie ist verboten, russischen Kriegsschiffen ohne vorherige Genehmigung der Regierung Kohlen zu liefern.

### Französisch-Asien.

\* Von den versprengten Schiffen des russischen Port Arthur-Geschwaders ist eines, der Kreuzer „Diana“, auch nach Saigon, der Hauptstadt der französischen Kolonialbesitzungen in Asien, gekommen. Die „Diana“ ist von einem Geschloß unter der Wasserlinie beschädigt worden; getötet wurden an Bord im Kampfe ein Offizier und drei Mann, verwundet 23 Mann. Man glaubt, daß die „Diana“ abzurufen werde.

### Australien.

\* In Australien hat man plötzlich Angst vor den russischen Kreuzern bekommen. Es wird die Möglichkeit erwogen, daß die australische Schifffahrt durch russische Kreuzer beunruhigt werden könnte. Die vereinigte Kaufmannschaft in Brisbane hat bereits beschlossen, sich an den Minister für Landesverteidigung zu wenden, welcher die britische Regierung ersuchen soll, eine Kommission behufs Erörterung der geeignetsten Mittel zum Schutze der australischen Küstenschifffahrt einzusetzen.

### Amerika.

\* Die Yankees wollen der deutschen Wurst den Krieg erklären. Das amerikanische Nahrungsmittelgesetz gestattet, die Einfuhr von Artikeln zu verbieten, falls das Ursprungsland den gleichen Artikel ausschließt. Demgemäß beabsichtigt das Ackerbauamt, die deutsche Wurst auszusperren, vorausgesetzt, daß der Generalanwalt in dem von ihm eingeforderten Gutachten die Gesetzesauslegung des Ackerbauamtes für richtig erklärt.

## Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 26. Aug. Nach Meldungen aus Liaojang sind die Japaner gestern wieder zum Angriff im Gebiete der Ostarmee übergegangen, nachdem sie in der Richtung auf dem Hauptweg nach Liaojang marschierten. Ihr Aufmarsch wurde jedoch im Verhältnis langsam ausgeführt. Es waren nur 8 Kompanien beteiligt. Die russischen Positionen bei Tunsifu wurden angegriffen, mit welchem Erfolge ist noch nicht bekannt. Die Russen sollen ihre Stellungen behauptet haben. Später griff japanischerseits die 2. und 12. Gardebataillon ein.

Petersburg, 26. Aug. Der Kommandant der 20. Division in Rautasus hat Befehl erhalten, sich zu Ruzopatkin zu begeben, um den General Stadelberg, welcher zurückberufen worden ist, zu ersetzen.

Petersburg, 26. Aug. Infolge der letzten gewaltigen Regengüsse funktioniert die transsibirische